

Wirtschaftliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **13 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-351604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bis zum 16. Altersjahre zu erhöhen. Der erste, bescheidene Anfang wäre somit gemacht, es gilt nun, den begonnenen Kampf weiterzuführen, noch bleibt die durchaus ungenügende Unterstützung der Eltern und die Erfüllung der Forderung: Gleichstellung von Mutter und Kinder auf Fr. 2.10 pro Tag.

Das große Deutsche Reich genießt nun die Ehre, an letzter Stelle der Unterstützungsanstöße zu stehen: Fr. 2.— für die Frau, 75 Cts. für ein Kind. Eine deutsche Mutter mit vier Kindern erhält Fr. 5.— und eine italienische Fr. 5.50. Allerdings wurde seitens Deutschland eine erhöhte Unterstützung von Fr. 2.90 für die Frau und Fr. 1.— für jedes Kind zugestimmt, mit der Klausel „in dringenden Fällen“. Man ist nun seitens der maßgebenden Instanzen der Meinung, die Fälle seien nicht dringend. Reklamationen sind bis heute erfolglos geblieben. Man schweigt sich aus. Wir raten den betreffenden Familien, eine kurze Beschreibung ihrer momentanen Lage, nebst Speisezettel und unbezahlten Rechnungen den zuständigen Konsulaten einzusenden, und hilft dies nicht, soll eine ähnliche Eingabe an das Reichsamt des Innern erfolgen. Dem Druck der hungernden Wehrmannsfamilien nachgebend, hat das deutsche Reichsamt des Innern die Erhöhung der Unterstützung beschlossen und die maßgebenden Stellen in der Schweiz verweigern die Auszahlung.

Die mit zäher Energie besonders in Zürich durchgeführten Bewegungen zur Erhöhung der Unterstützung der Wehrmannsfamilien ist nicht erfolglos geblieben. Die Wehrmannsfrauen haben den Nutzen der Organisation erkannt und werden den einmal eingeschlagenen Weg weiter verfolgen. Höher wie alles steht aber der Wunsch und das Sehnen nach Beendigung des Krieges, Hilfe der russischen Revolution und Sieg dem Sozialismus. ***

Infolge des Streikes der Omnibus- und Tramwagensführerinnen, die eine Lohnerhöhung forderten, war London am Freitag, 16. August, seiner Verkehrsmittel beraubt.

Aus München wird über Frauendemonstrationen berichtet, die sich ebenfalls gegen die mangelhafte Lebensmittelversorgung richteten.

Lohnbewegungen. Die Arbeiterinnen der Zigarrenfabrik in Brissago und die Arbeiter der Nitrumwerke in Bodio haben der Fabrikleitung in Form eines Ultimatums die Forderungen um angemessene Lohnerhöhung gestellt. Das kantonale Vermittlungsamt befaßt sich mit der Angelegenheit.

Wirtschaftliches.

Kartoffel Selbstversorgung. Für die Durchführung der Kartoffelversorgung in Wohlen (Aargau) hat der Gemeinderat nach Antrag der Fürsorgekommission beschlossen, die gesamte zur Verfügung stehende Kartoffelernte der Gemeinde zu beziehen und direkt zu verteilen.

Volksküchen. Die Landschaft Davos gedenkt das Pajantenhotel „Davoserhof“ für den Preis von 250,000 Fr. zu erwerben. Darin sollen die Volksküche und die für das Ernährungsamt notwendigen Verwaltungsräumlichkeiten untergebracht werden. — Der Frauenverein Lüzelflüh im Emmental plant zur Erleichterung der Ernährungsschwierigkeiten und um Brennmaterial zu ersparen, die Errichtung einer Volksküche, wo täglich eine gute, nahrhafte Suppe oder ein einfaches Mittagessen zu billigem Preise abgegeben würde.

Suppenküchen. Die in Wald neuerrichtete Suppenküche rechnet mit einem täglichen Verbrauch von 2000 Litern Suppe, für deren Bereitung vier große Kessi aufgetrieben werden mußten. Die Suppenabgabe erfolgt an vier Orten der Gemeinde.

Das kann gut werden. Im „Anzeiger des Wahlkreises Thalwil“ ist zu lesen, daß heute schon Obstaukäufer die dortige Gegend ablaufen und unerhörte Preise offerieren, z. B. für den Doppelzentner Äpfel bis 60 Fr. Wir haben es schon gesagt: Bis das Volkswirtschaftsdepartement mit seinen Kontingentierungsvorschriften heraus-

rückt, haben die Ganster sich längst den größeren Teil der Ernte gesichert. Für die armen Teufel wird kein Stiel mehr übrig bleiben, wenn sie sich nicht energisch wehren, auch gegen die verrückt übertriebenen Preise, die man niemals gelten lassen darf.

Dividendensegen. Die Allgemeine Maggi-Gesellschaft in Rempthal erzielte im abgeschlossenen Geschäftsjahr 1917/18 einen Reingewinn von 2,565,033 Fr., der sich durch den Zuzug des Saldovortrages vom Vorjahre auf 2,642,298 Fr. erhöht. Der Verwaltungsrat beantragte der Generalversammlung die Ausrichtung einer Dividende von 10 Prozent. Als Lantieme für Verwaltungsrat und Generaldirektion, sowie „zur Anwendung im Interesse von Angestellten und Arbeitern“ kommen 346,695 Fr. zur Auszahlung.

Ferien. Vom 13. bis 21. Juli 1918 war die dem B. S. R. gehörige Schuhfabrik in Basel geschlossen, um dem gesamten, zirka 170köpfigen Personal bei Fortbezahlung des vollen Lohnes Ferien gewähren zu können. Es wurde keine Karenzzeit aufgestellt: alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die erst kurze Zeit in der Fabrik arbeiteten, erhielten ihre bezahlten Ferien ebenso wie jene, die seit Betriebsöffnung dort tätig sind. Das ist eine großzügige und nachahmenswerte Lösung der Ferienfrage für die Arbeiterschaft. In der Schweiz ist die BetriebsEinstellung während einer ganzen Woche zum Zwecke der Ferien ein Ereignis, das bisher einzig dasteht und dem B. S. R. zur Ehre gereicht. In der englischen Industrie bestand bekanntlich diese Einrichtung schon jahrzehntlang und die Gewerkschaften hatten an mehreren, am Meer gelegenen Orten eigene Ferien- und Erholungshäuser. Mit seinem Vorgehen hat der B. S. R. den Beweis geleistet, daß in der Industrie den Arbeitern alljährlich bezahlte Ferien gewährt werden und die Unternehmungen dabei bestehen und prosperieren können. Das praktische Beispiel und die tatsächlichen guten Erfahrungen werfen alle Einwände der Gegner bezahlter Arbeiterferien über den Haufen. Der B. S. R. hat in der Ferienfrage der Arbeiterschaft gute Dienste geleistet, Pionierarbeit, die in absehbarer Zeit zur allgemeinen Einrichtung der bezahlten Ferien führen wird. So kann sich die Genossenschaft auch auf diesem Gebiete für die Arbeiter nützlich erweisen. Z.

Totenecke

† Genossin Anna Heibel hat am 19. August 1918 nach langem schwerem Leiden ihr arbeitsreiches Leben beendet!

Die Reihen der „Alten“ lichten sich mehr und mehr. Eine der ältesten Mitglieder des Zürcher Arbeiterinnenvereins ist von uns geschieden. Sie war eine jener Treuen, die noch zur Zeit, als sie schon krank war und kaum mehr gehen konnte, in jeder Arbeiterinnenversammlung, jeder Parteiversammlung und Parteiveranstaltung anzutreffen war, die auch ihre vier Kinder früh schon dort hin- und einführte.

Die Verstorbene war ein echtes, rechtes Proletariatskind. Gearbeitet hat Anna Heibel, bis die schwere Krankheit vor zwei Jahren ihrer Regsamkeit ein Ziel setzte. Die sozialistischen Lehren ergriffen ihr Herz und Hirn mit unwiderstehlicher Gewalt; sie wurden der Leit- und Hoffnungstern ihres Lebens. Erst vor drei Jahren klagte sie noch über die geringen Kenntnisse, die die erbärmliche Landeshule ihr mitgegeben, so daß es ihr oft schwer fiel, alles, was in den Versammlungen vorgebracht wurde, zu verstehen. Im Dienst der hohen Ideale gilt es der rastlosen Mutter Heibel nachzueifern; trotz aller Stürme und Drangsale fest zur Fahne des Sozialismus zu stehen. Im Wirken für und in unserer Bewegung bleiben wir mit der Verstorbenen verbunden, halten wir ihr Andenken lebendig und in Ehren. A. R.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Hallwylstraße 58, Zürich 4.

Die Parteikassiere werden ersucht, ausstehende Rechnungen an die Administration: Julie Salmer, Asylstraße 88, Zürich 7, zu regulieren.